



Ing. Wolfgang Renner

Anregungen zur Pflanzgutwahl

Viele Anfragen in der Versuchsstation Haidegg betreffen die Pflanzgutwahl. Welche Sorte, welcher Klon und welche Unterlagsrebsorte soll verwendet werden? Das sind Fragen, die nicht immer mit einer einfachen Beratungshandlung am Telefon oder durch das Studium eines Fachbuches abgeklärt werden können! Im 21. Jahrhundert sollte es keinen Weinbau nach Rezept mehr geben!

Das betrifft vor allem die Planung und Errichtung einer Weingarten-Neuanlage. So wie eine für den Weinbau grundsätzlich geeignete Rebfläche in den seltensten Fällen homogen ist, so sind auch die Möglichkeiten beim Pflanzgut vielfältig. Von Oben bis Unten und von Links nach Rechts nicht den gleichen Klon und die gleiche Unterlage zu pflanzen ist der erste Schritt zu einem einheitlichen und qualitativ hochwertigen Traubengut. Warum sollte eine Rebzeile nicht aus zwei Rebklonen oder zwei verschiedenen Unterlagssorten bestehen, jeweils angepasst an die Wachstumsverhältnisse?

Das Pflanzgut sollte dem Standort angepasst werden und nicht umgekehrt. Man kann zwar düngen, bewässern, etc. um stellenweise Defizite des Standortes auszugleichen, aber es gibt auch Wege, die in der Planung, Pflanzvorbereitung und Pflanzung selbst etwas aufwändiger sind, sich langfristig aber als einfacher und sicherer erweisen.

Ein Weingarten steht im günstigen Fall 30 Jahre und mehr, Mehrkosten für die Errichtung sollten akzeptiert werden. Manchmal ist es überraschend, wenn man erfährt, wie um den Preis von Rebsetzlingen gefeilscht wird, man Angebote erstellen lässt und dem Bestbieter den Zuschlag gibt oder, dass Pflanzgut im Ausland gekauft wird, weil es um einige Cent günstiger ist! Ein optimales Pflanzgut ist die Basis für einen Weingarten, der über Jahrzehnte hinweg gesund bleiben und gute Trauben bringen soll. Hier wird leider oft am falschen Platz gespart!

Die Vorbereitung einer Neuanlage benötigt Zeit. Zuerst entsteht die Idee im Kopf des Weinbauern, dann wird ein Ziel formuliert und dann arbeitet man suk-

zessive bis zu dessen Erreichung. Termin orientierte Fertigstellungen für Förderungen von Neu- und Wiederauspflanzungen sind in diesem Sinne eher kontraproduktiv. Manchmal ergeben sich kurzfristige Möglichkeiten zu Neu- oder Wiederauspflanzungen, dann sollte man sich zumindest die Zeit nehmen, bei allen Anbietern ausführlich nach dem richtigen und passenden Pflanzgut zu suchen.

„Der Wein entsteht nicht im Weingarten. Der Wein entsteht im Kopf des Weinbauern!“

Kartierungen

Im ersten Schritt bei einer Neuanlage muss man sich ein Bild über die genauen Standortverhältnisse machen. Langjährige Beobachtungen sind zwar hilfreich, aber meist zu wenig detailliert, denn oft sind die Verhältnisse relativ scharf abgegrenzt. Eine gute Methode stellt die Foto-Dokumentation dar. Mit dem Einsetzen der Laubverfärbung in den Weingärten ab Spätsommer ist das unterschiedliche Wuchs- und Reifeverhalten der Rebstöcke sehr gut zu erkennen.

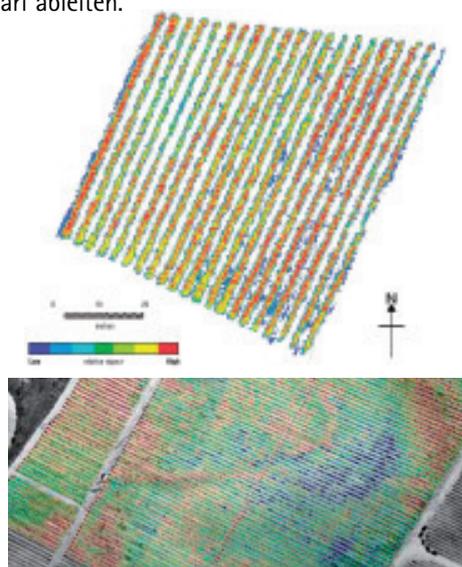


Fotodokumentation im Herbst: die unterschiedlichen Wuchs- und Reifezonen sind sehr gut zu erkennen



Ein Abfotografieren von einem Gegenhang aus ergibt genau Bilder. Ebenfalls gut zu erkennen sind die Bodenverhältnisse nach einer tiefen Bodenbearbeitung (z.B. Rigolen). Die optimale Technik wäre eine Methode aus der „Präzisions-Landwirtschaft“: Luftaufnahmen mit Wärmebildkameras! Kühle Flächenteile, deren Böden mehr Wasser enthalten und dadurch wüchsiger sind kann man farblich äußerst gut von den wärmeren Parzellen unterscheiden, welche trockener und weniger wüchsig sind.

Im nächsten Schritt kann man auf Grund der Geländekartierung einen Plan erstellen und den Pflanzgutbedarf ableiten.



Luftbild mit Wärmebildkamera: die roten Parzellen sind die wärmsten und trockensten

Für wüchsige Bereiche sollte man sich überlegen, ob man

o die Standweite erhöht

- zu starkes Wachstum führt zu stärkerer Verrieselung, Rückgang des Traubenansatzes, höhere Fäulnisgefahr und intensiverer Laubarbeit

- Flexibilität in der Anlagenerrichtung ist dabei gefordert. Von der Vorstellung des „für das Auge perfekten Weingartens“ muss man sich aber verabschieden. Maschinelle Pflanzungen sind ebenfalls erschwert, wenn Flexibilität gefordert ist

o schwächer wachsende Unterlagen verwendet

- hier sei bemerkt, dass bei den schwach wachsenden Rebuterlage C3309 und 161-49 betreffend Affinität und Kalkempfindlichkeit in der Steiermark noch sehr wenige bzw. widersprüchliche Erfahrungen vorliegen

- in den Haidegger Versuchen zeigte bisher die Rebuterlage Binova meist einen etwas schwächeren Wuchs als SO4

o Klone mit lockerem Traubenaufbau verwendet

- von unseren wichtigsten Rebsorten stehen bereits einige solcher Klone zur Verfügung (z.B. Sauvignon Haidegg 13, Muskateller Haidegg 52, Weißburgunder Haidegg 31 oder A 9-3, Chardonnay Klon 76, Morillon Sel. 123,)

o höhere Laubwände anstrebt

Für weniger wüchsige/trockenere Bereiche sollte man sich überlegen, ob man

o die Standweite verringert

- auf solchen Standorten ergeben dichtere Pflanzungen oder gar Dichtpflanzungen einen Sinn

o stärker wüchsige und Trockenheit tolerante Unterlagen verwendet

- z.B. Paulsen 1103 für Welschriesling, Kober 5BB für Weißburgunder, etc.

o Klone mit klassischem Traubenaufbau verwendet

- bei schwachem Wachstum besteht die Gefahr der Dichtbeerigkeit und höheren Traubenfäulnis weniger

o niedrigere Laubwände anstrebt

- in unseren Versuchen zum Laubwandmanagement ergaben sehr hohe Laubwände (über 1m) im Vergleich mit niederen Laubwänden (unter 1m) immer geringere Moststickstoffwerte und mehr Gärprobleme. Diese Tatsache spielt speziell bei den - grundsätzlich eher an Moststickstoff armen Rebsorten - Morillon, Welschriesling und Muskateller eine wichtige Rolle!

- gleichzeitig konnte eine Verzögerung der Traubenreife um 7-10 Tage beobachtet werden

Für zukünftige Neupflanzungen sollten die Werkzeuge Klon, Unterlage, Standweite und Laubwandmanagement (z.B. Laubwandhöhe) noch stärker, und spezifisch auf den kleinräumigen Standort abgestimmt, in die Planungen mit einbezogen werden.

Steirische Rebvermehrer mit kontrolliertem und anerkanntem Pflanzgut

Betrieb

Gangl Franz
Deutsch-Haseldorf 11, 8493 Klöch
03475/2288

Melbinger Helmut
Wetzelsdorf 50, 8330 Feldbach
03152/7923

Polt Johann
Weinberg 91, 8350 Fehring
03155/3661

Familie Assigal
Sernau 9, 8462 Gamlitz
03453/3736

Grasmuck Karl-Heinz
Obere Hauptstr. 51, 8462 Gamlitz
03453/2278

Kugel Karl
Graßnitzberg 51, 8471 Spielfeld
03453/4111

Zlodnjak Franz
Pöbnitz 171, 8463 Leutschach
03454/6485

Muster Lydia
Pöbnitz 23, 8463 Leutschach
03454/70078



Einladung zur Klonenschau im Versuchsbetrieb in Glanz a. d. Weinstraße

In diesem Zusammenhang gibt es für alle Weinbauern das Angebot, die Klonenschau der Versuchsstation Haidegg in der Gemeinde Glanz an der Weinstraße zu besichtigen. Dort stehen Parzelle für Parzelle die

wichtigsten heimischen und internationalen Klone aller steirischen Hauptrebsorten. Der günstigste Zeitpunkt für eine selbständige Begehung ist der Spätsommer, kurz vor Lesebeginn.